

Marc PARVÉRIE, D'Arbûnah à Sakhrat abinyûn: quelques hypothèses sur la présence musulmane en Narbonnaise et dans la vallée du Rhône au vu des découvertes monétaires, *Annales du Midi* 124, n° 278 (2012) S. 165–181, vermag anhand neuer Münzfunde die Orte in Septimanie und östlich der Rhône nachzuweisen, an denen muslimische Truppen in der ersten Hälfte des 8. Jh. stationiert waren. Auch nach der fränkischen Eroberung blieben arabische Silbermünzen im Umlauf.

Rolf Große

Konrad SCHNEIDER, Turnosen, Englische und Heller – Frankfurts Währung im 15. und 16. Jahrhundert, *Zs. des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde* 115 (2010) S. 101–125, stellt die Tätigkeit der einzelnen Münzmeister im Zeitraum 1452–1507 vor.

E.-D. H.

Christoph Friedrich WEBER, Zeichen der Ordnung und des Aufruhrs. Heraldische Symbolik in italienischen Stadtkommunen des Mittelalters (Symbolische Kommunikation in der Vormoderne) Köln u. a. 2011, Böhlau, X u. 647 S., 8 Taf., ISBN 978-3-412-20494-5, EUR 74,90. – Diese Münsteraner Diss. befaßt „sich mit dem Bild des Wappenwesens in mittelalterlichen ‚Städte-republiken‘ ..., das die Schriftquellen zeichnen“ (S. 6). Dabei geht es dem Vf. nicht um eine Dokumentation von Wappen der behandelten mittel- und norditalienischen Städte, wie Florenz, Genua, Todi usw., sondern darum, „die heraldischen Zeichen sozusagen in Aktion, in ihrem Sitz im Leben zu erfassen“ (S. 18). Diesem Ziel folgend führt er den Begriff der heraldischen Symbolik ein, um ein dreistufiges System von Bedeutungsebenen aufzubauen, deren erste Ebene das (symbolhafte) Zeichen ist, dem noch das Trägermedium für dieses sowie der Diskurs über dieses Zeichen beigesellt wird. Allerdings hätten dem Buch ein gründlicheres Lektorat und erkenntnis- bzw. bildtheoretische Überlegungen zu analytischer Schärfe verholfen; daß diese hier fehlt, zeigt schon allein der synonyme Gebrauch von Sinn- und Bedeutungsebene (S. 56), was jedem Erkenntnistheoretiker die Haare zu Berge stehen läßt. Aber abgesehen vom theoretischen Überbau der Diskurstheorie der „Neuen Kulturgeschichte“ (S. 4) leistet diese Arbeit einen formidablen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des kommunalen Wappenwesens und zu dessen Rezeption in schriftlichen aber auch bildlichen Quellen. Auch wenn vieles zufällig erscheint und Stückwerk bleibt, was der Vf. aber auch selbst des öfteren betont, macht W. „neben ... der Busine oder dem Siegel ... die Wappenfahne als konstitutives Handlungsmedium der Stadtgemeinde“ (S. 499) aus, wobei „der heraldischen Symbolik der römischen Kaiser eine Schrittmacherfunktion für die autonom werdenden Kommunen“ zukomme. Auch hebt er hervor, daß kommunale Bestrebungen und Wappenwesen sich gegenseitig bedingten. So sehr W. allerdings die Kommunen als treibende Kraft bei der Wappengeschichte sieht, stuft er diese dennoch als „singuläre[s] Ergebnis eines Entwicklungsprozesses“ und als „Sonderfall der italienischen Stadtkommunen“ (S. 507) ein. Verzeichnisse der erwähnten Wappen-, Fahnen- und Siegelbilder sowie eines der behandelten Familien und Personen – beides jedoch ohne Seitenverweise – sowie ein Literaturverzeichnis und ein Namenregister erschließen diesen Band, der noch vor wenigen Jahren unter die Kategorien Geistesgeschichte oder Staatssymbolik gefallen wäre, allerdings ohne Diskurstheorie.

H. Z.